

Spruch des Tages



„Das wird bestimmt eine ziemlich lustige Heimfahrt nach Berlin“

Max Zimmer, Schütze des entscheidenden Neunmeters für Hertha BSC Berlin.

PERSÖNLICH

Zlatko Ferić (50), Teammanager des Handball-Bundesligisten TuS N-Lübbecke, macht sich heute auf den Weg zur Europameisterschaft nach Norwegen. Er schlägt dabei sein Quartier in Stavanger, dem Spielort der Hauptrundengruppe 1 mit Kroatien, Polen, Tschechien, Dänemark, Norwegen und Russland. Sein Interesse gilt dabei den beiden polnischen Neuzugängen **Michał Jurecki** und **Artur Siodmiak**, die nach der EM zum Aufgebot des TuS N-Lübbecke stoßen. Auf der Wunschliste steht zudem noch ein Mittelmann. Die Transferliste schließt am 15. Februar.



Kim Kröger (20), Spielerin des Frauenhandball-Verbandsligisten HSG Hüllhorst, fällt mit einer Schulterverletzung (Bänderriss) ebenso für längere Zeit aus wie **Katja Wegener** (Mittelhandbruch). Dafür stieß **Maria Halme** erneut zum Aufgebot von Trainer **Ralf Dörr**. Die 19-Jährige sollte bereits ab dem zweiten Saisonspiel das HSG-Trikot überstreifen, musste dann aber aus beruflichen Gründen passen. Jetzt steht sie jedoch zur Verfügung.



Mirza Cehajić (28), bosnischer Handball-Nationalspieler in Diensten des Bundesligisten GWD Minden, könnte zum Zweitligisten TuS Spenge wechseln. „Sollte er mit der Bitte um eine Vertragsauflösung an uns herantreten, werden wir dem nicht entgegen stehen“, sagte GWD-Manager **Horst Bredemeier**. Bei GWD herrscht nach der Verpflichtung von **Michael Haaß** und **Frank von Behren** ein Überangebot im halblinken Rückraum.



Malik Besirević (35), Torhüter des Handball-Bundesligisten GWD Minden, muss mit einem Bandscheibenvorfall 8 bis 10 Wochen pausieren. „Wir können nicht nur mit einem Torhüter in die Rückrunde gehen“, sagte Teammanager **Günter Gieseking** und begann mit Trainer **Richard Ratka** die Suche nach einem Ersatz. „Wir sondieren den Markt, das heißt aber nicht, dass wir tatsächlich eine weitere Nachverpflichtung vornehmen werden“, ergänzte Manager **Horst Bredemeier** von der EM aus dem ferneren Norwegen und verwies noch auf eine Prüfung der finanziellen Möglichkeiten.



Leon Hagemann mit gutem Händchen

HALLENFUSSBALL: Altliga-Gruppenauslosung

■ **Lübbecke** (pla). Leon Hagemann hatte am Sonntagvormittag beim Freeway-Cup seinen großen Auftritt. Der 6-Jährige, der beim SV Börninghausen Fußball spielt, war die Glücksfee bei der Gruppenauslosung der Zwischenrunde der Altliga-Hallrunde.

Die Auslosung wurde in das Rahmenprogramm des Freeway-Cups eingebaut, um jung und alt vor einer tollen Zuschauerkulisse zusammen zu bringen, wie es Friedhelm Spey bezeichnete.

Gemeinsam mit Altliga-Staffelleiter Friedhelm Spey war Leon Hagemann (er war ansonsten den gesamten Freeway-Cup damit beschäftigt, sich Auto-

gramme zu besorgen) dafür verantwortlich, dass es zu folgenden Gruppen bei den ersten Mannschaften und der U 40-Konkurrenz kommt.

■ **Gruppe 1:** FC Oppenwehe, SV Börninghausen, TuS Dielingen, OTSV Pr. Oldendorf, Union Varl, VfL Frotheim.
■ **Gruppe 2:** HSC Alswede, TuS Gehlenbeck, TuS Stemwede, BSC Blasheim, SuS Holzhausen, TuS Lavern.

■ **Gruppe 1:** TuS Dielingen, Eintracht Tonnenheide, FC Oppenwehe, TuSpo Rahden, SV Schnathorst, TuS Lavern.
■ **Gruppe 2:** HSC Alswede, TuS Gehlenbeck, FC Preußen Espelkamp, BSC Blasheim, SV Börninghausen, SC Isenstedt.



Hilfe für den Staffelleiter: Der 6-jährige Leon Hagemann aus Börninghausen unterstützte Friedhelm Spey bei der Auslosung. FOTO: POLLEX

Hertha BSC schafft Titel-Hattrick

HALLENFUSSBALL: 6:4-Sieg nach Neunmeterschießen gegen den VfB Stuttgart

VON RAINER PLACKE

■ **Lübbecke.** Die Organisatoren des Freeway-Cups müssen sich nach einem neuen Siegerpokal umsehen. Weil der B-Junioren-Nachwuchs Hertha BSC Berlins gestern Abend das Finale gegen den VfB Stuttgart mit 6:4 (2:2) nach Neunmeterschießen für sich entscheiden konnte, dürfen die Berliner den Pokal mit in die Bundeshauptstadt nehmen. Den dritten Platz belegte der 1. FC Nürnberg, der im kleinen Finale Hannover 96 mit 5:0 abfertigte.

Mit dem Finale und der anschließenden Siegerehrung wurde eine rundum gelungene Veranstaltung in der Lübbecke Kreissporthalle beendet. An beiden Tagen war die Kreissporthalle total gut besucht, die insgesamt knapp 6.000 Zuschauer sorgten für eine beeindruckende Atmosphäre. Da zudem das sportliche Niveau sehr hoch anzudeuten war, kamen alle Beteiligten auf ihre Kosten. „So ein schönes Turnier für B-Junioren gibt es wirklich nur in Lübbecke. Ich bin total stolz und glücklich, dass wir den dritten Turniersieg in Reihenfolge landen konnten“, meinte Berlins Trainer Robert Ristic, der den privat verhinderten Uwe Bigalke (sein in der Deutschen U 19-Nationalmannschaft spielender Sohn beging seinen 18. Geburtstag) erfolgreich vertrat.

Nach den Vorrundenspielen nahm das Turnier am Sonntag so richtig Fahrt auf. „Jedes Spiel ist ein Endspiel, da geht es richtig zur Sache. Und das tut der Veranstaltung natürlich sehr gut“, freute sich „Macher“ Heinz -Dieter Holsing. Bis auf zwei rote Karten nach groben Fouls hatten die Unparteiischen keine gravierenden Strafen auszusprechen.

Hertha BSC Berlin kämpfte sich durch ein 3:1 gegen Hannover 96 (mit einem Traumtor des U 16-Nationalspielers Sascha Schünemann zum 2:0) in das Finale gegen den VfB Stuttgart, der sich danach mit 2:0 gegen den 1. FC Nürnberg durchsetzte. Überaus spannend waren zuvor die zwei Viertelfinalbegegnungen zwischen Hannover und dem Karlsruher SC (6:5 nach Neunmeterschießen für Hannover) sowie dem 1. FC Nürnberg und Bayer Leverkusen (5:3 nach Neunmeterschießen für Nürnberg) verlaufen. Neben einigen technischen Kabinstückchen gab es herrlich herausgespielte Treffer, tolle Torhüter-Paraden und körperlich



Die pure Freude: Die Spieler Hertha BSC Berlins freuten sich diebisch über ihren dritten Turniersieg in Folge in der Lübbecke Kreissporthalle.

FOTO: STEFAN POLLEX

unheimlich intensiv geführte Zweikämpfe zu beobachten.

Das Finale

Das Endspiel zwischen Pokalverteidiger Hertha BSC Berlin und dem VfB Stuttgart war an Spannung kaum zu überbieten.

Und das, obwohl die Berliner durch ihren U 16-Nationalspieler Abou-Bakarr Kargbo bereits nach 30 Sekunden das 1:0 vorlegten und wenig später erneut durch Kargbo das 2:0 folgen ließen. Doch die Stuttgarter steckten nicht auf, entwickelten viel

Druck und wurden für ihre Offensivbemühungen belohnt. Zunächst markierte Alexander Merkel das 2:1 und 130 Sekunden vor dem Ende der regulären Spielzeit erzielte der elegante Manuel Janzer das 2:2. Bis zum Schlusspfiff des Unparteiischen

Christoph Numrich tat sich nichts mehr, so dass ein Neunmeterschießen entscheiden musste – und dabei bewiesen die Nachwuchsfußballer aus der Hauptstadt die besseren Nerven. Berlin legte durch Omar Ali Saleha das 3:2 vor, Manuel Hegen glich zum 3:3 aus. Nach Jens Gottschicks 4:3 scheiterte der Stuttgarter Simon Fischer an Berlins Torhüter Marcel Subke, doch sofort danach vergab der Berliner Tim Scheffler gegen den Stuttgarter Torwart Bernd Leno. Die Stuttgarter kamen durch Fabian Weiß zum 4:4. Berlins feiner Techniker Sascha Schünemann legte das 5:4 vor, und als der Stuttgarter Alexander Merkel vorbeischoß, war es Max Zimmer, der mit seinem verwandelten Neunmeter zum 6:4 für die Entscheidung sorgte. Der Rest war nur noch Berliner Jubel.

Neben dem Turniersieg stellte Hertha BSC Berlin auch die beiden besten Schützen und Vorbereiter des Freeway-Cups: die beiden Nationalspieler Sascha Schünemann (6 Tore, 3 Assists) und Max Zimmer (5 Tore, 4 Assists) gewannen die Scorerwertung mit jeweils neun Punkten und hatten allen Grund zu geradezu überschwänglicher Freude.



Packende und intensive Zweikämpfe: Im Endspiel schenken sich die Spieler Hertha BSC Berlins und des VfB Stuttgart nichts.

FOTO: STEFAN POLLEX

„Es hätte nicht besser laufen können“

IM GESPRÄCH: Heinz-Dieter Holsing, Organisator des Freeway-Cups

■ **Lübbecke.** Die gute Laune war deutlich sichtbar. Heinz-Dieter Holsing, der Macher des Freeway-Cups, konnte nach dem Turniersieg Hertha BSC Berlins im Gespräch mit NW-Redakteur Rainer Placke ein in jeglicher Hinsicht tolles Fazit der Veranstaltung ziehen.

Heinz-Dieter Holsing, wie fällt ihre Fazit der neunten Auflage des Freeway-Cups aus?

HEINZ-DIETER HOLSING: Unter dem Strich bin ich absolut zufrieden. Das ganze Turnierteam hat wieder vorbildliche Arbeit abgeliefert. Sportlich war das Niveau ebenfalls sehr gut, die Zuschauerresonanz an beiden Tagen hervorragend. Es hätte nicht besser laufen können.

Haben Sie eigentlich die Möglichkeit gehabt, selbst die Spiele zu schauen?

HOLSING: Nicht wirklich. Vor allem am Samstag bin ich dauernd unterbrochen worden. Am ersten Tag ist man immer ein wenig nervös, ob auch alles klappt. Am Sonntag habe ich dann ver-

sucht, ab dem Viertelfinale alle Begegnungen zu verfolgen und das hat mir großen Spaß bereitet.

Also war die Abwesenheit Bayern Münchens kein Problem?

HOLSING: Ein klares Nein. Das Teilnehmerfeld versprach auch ohne die Bayern von vornherein attraktiven Sport. Und ab dem Achtelfinale haben wir begeisterten Nachwuchsfußball sehen können.

Gibt es Ihrer Meinung nach überhaupt noch Verbesserungsmöglichkeiten?

HOLSING: Ich glaube schon, und ich habe auch schon etwas im Hinterkopf. Das ist allerdings noch nicht spruchreif. Wir sitzen ja desöfteren gemeinsam zu Hause und besprechen natürlich Möglichkeiten der Steigerung. Manche Ideen werden schnell wieder verworfen, andere setzen sich durch. Auf jeden Fall ist es immer ein Wunsch, die Qualität zu steigern.

Im kommenden Jahr steht die



Glücklich und zufrieden: Heinz-Dieter Holsing, der Macher des Freeway-Cups.

FOTO: STEFAN POLLEX

zehnte Auflage des Freeway-Cups an. Können Sie schon sagen, was Sie präsentieren wollen?

HOLSING: Wir wollen natürlich das Zehnjährige gebührend nach außen präsentieren. Unter

anderem ist es ein Wunsch von mir, dass einige prominente Bundesligaspieler zum Turnier kommen. Das kommt bei den vielen jungen Zuschauern bestimmt gut an.

Haben Sie es sich träumen lassen, dass Ihr Turnier einmal so erfolgreich wird?

HOLSING: Der Anspruch war von Beginn an, er, es möglichst perfekt zu machen. Das hat mich immer angetrieben. Die vielen positiven Reaktionen und Äußerungen der teilnehmenden Mannschaften sind natürlich sehr angenehm. Wichtig war es, den Modus zu ändern und das Teilnehmerfeld von zehn auf 16 Mannschaften zu erhöhen. Das war wichtig war es auch, mit Christian Spöemann einen professionellen Hallensprecher zu haben. So hat in den vergangenen Jahren ein Mädchen in das andere gegriffen, wie zum Beispiel die tolle Zusammenarbeit mit dem SV Börninghausen.

Wie verbringen Sie den Montag?

HOLSING: Gott sei Dank habe ich nur drei Stunden zu unterrichten. Danach werde ich wahrscheinlich in aller Ruhe über das neunte Turnier nachdenken und mich mit meiner Familie über den tollen Verlauf freuen.